

Berufskundlicher Unterricht

spezifische Berufskennntnisse (sBk)

2. Begleiten und Betreuen im Alltag

Leitziele: *Eine Person oder Gruppe in Handlungen des täglichen Lebens begleiten und unterstützen.
Den betreuten Menschen ermöglichen, ihren Alltag so weit als möglich selber zu gestalten und sie in den alltäglichen Verrichtungen wo nötig unterstützen.
Die Teilnahme der betreuten Personen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben fördern.
Sich an der Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten beteiligen, welche auf die Bedürfnisse und das Potential der betreuten Personen abgestimmt sind.*

2.1 Begleiten und Betreuen im Alltag

- Richtziele:**
- Sich an der Gestaltung des Aufenthaltsortes beteiligen.
 - Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten.
 - Betreute Menschen oder Gruppen an der Gestaltung des Alltags und des Umfeldes beteiligen und ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.
 - Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern, bzw. erhalten.
 - Mit den betreuten Menschen Feste, Rituale und kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen und individuell bedeutende Ereignisse gestalten.
 - Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten.
 - Durchführen von kreativen Aktivitäten zur Anregung und Animation.



Fachbegriffe Betreuung







Alltagsgestaltung

BBA, 1.LJ

Nr. BP 2010	Leistungsziele	Tax.- Stufe	sBK Lehrhefte und unverbindliche Empfehlungen für Inhalte	LEK	LJ
	Die Innen- und Aussenräume gestalten				
1.4.1	Beschreibt Raumkonzepte und Einrichtungen für entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte.	K2	A Kap. 1 <i>Innenräume Aussenräume</i> Räume als Lebens-, Lern- und Spielort Unterschiedliche Räume bedürfnisorientiert gestalten und einrichten Kriterien für die Planung einer Raumgestaltung innen und aussen Bedeutung und Methode der Selbständigkeit in Bezug auf die Raumgestaltung Kriterien für Einrichtungsgegenstände (Möbel, Sicherheit, Material, usw.) Bedeutung von räumen für die Entwicklung , Verschiedene Spiel- und Lernorte, Verschiedene Spiel- und Begegnungsbereiche, Einfluss des Umfeldes (Wohnverhältnis, Strassenverkehr, usw.), Bedeutung von Sicherheit und Risiko		
	Den Alltag mit Spiel und förderlichen Betätigungen gestalten				
2.1.1	Beschreibt das Konzept von Sequenzen und wendet es in Übungsbeispielen zur Erstellung eines Tagesplanes an.	K3	A Kap. 3, I Kap. 1 Bedeutung verschiedener Sequenzen, Zeitlich begrenzte, zielgerichtete und geführte Aktivität, Freie und zielorientierte Sequenzen, Strukturierte, zeitlich begrenzte Zeit, Mittagszeit, Ruhephase, usw.), Übergänge zwischen Sequenzen		
2.3.1	Sammelt und lernt Sprach-, Finger-, Bewegungs- und Kreisspiele, wählt für die Praxis passende aus und begründet die Auswahl.	K3	B Kap. 2 Verschiedene Spiele als Förderungsmöglichkeiten, Begründen von zielgerichteten Aktivitäten, Förderaspekte beschreiben	neu 40	1
2.3.5	Listet Regelspiele unterschiedlicher Art auf und wählt für die Praxis geeignete aus (Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele).	K3	B Kap. 2 Verschiedene Spiele testen, Ziele einzelner Spielangebote formulieren Spiele für verschiedene Zielgruppen, Spiele erfinden		
2.3.2	Verfügt über ein Repertoire an Liedern und Tänzen für Kinder aller Altersstufen	K2	B Kap. 2 Verschiedene traditionelle und neuzeitliche Lieder, Verschiedene Tanzspiele		
2.3.3	Beschreibt, wie Kinder aller Altersstufen in Musik und Tanz begleitet werden können.	K2	B Kap. 1 Bedeutung und Ziele der musikalischen Förderung Planen einer musikalischen Sequenz Methodische Gestaltungsmöglichkeiten und Ziele Kreisspiele, Klanggeschichten Musik mit verschiedenen Instrumenten/Gegenständen/ Körperteilen, Verschiedene Tanz- und Bewegungsspiele zu Musik Rhythmik, Lieder lernen mit Kindern Tanzinlagen mit Jugendlichen einstudieren, Rolle der / des FaBe		

2/10

BBA, 2.LJ

Nr. BP 2010	Leistungsziele	Tax.- Stufe	sBK Lehrhefte und unverbindliche Empfehlungen für Inhalte	LEK	LJ
	Spezielle Anregungen und Animationsmöglichkeiten gestalten				
2.3.6	Erläutert verschiedene Experimente (z.B. physikalisch, chemisch, biologisch) und erläutert Vorgehensweisen, wie die Kinder an diese herangeführt werden können.	K2	B Kap. 1 Experimente kennen lernen, planen und durchführen Lernwerkstätten, Bedeutung, Ziele, Möglichkeiten und Themen Methodisches Vorgehen: Einführung/Durchführung/Auswertung	60	2
2.3.7	Zählt vielfältige Möglichkeiten auf, alters- und interessengemässe Geschichten zu erzählen und zu erfinden.	K3	B Kap. 1 Themenspezifische und altersadäquate Bilderbücher und/oder Geschichten, Erzähltechniken und Gestaltungsmöglichkeiten im Umgang mit Bilderbüchern und Geschichten, Strategien zur Erfindung von Geschichten, Bedeutung der Märchen  Kinder- und Jugendliteratur		
3.2.3	Beschreibt Freispielkonzepte und zählt Ideen für Freispielangebote oder besondere Freispielformen auf.	K3	B Kap. 2 Definition von Freispiel Ziel und Begründung des Freispiels, Spielzeugfreie KITA Entwicklungsschritte anhand von Beobachtungen unterstützen Bedeutung und Ziel, Konzepte, Rolle der/des FaBe Eigene Haltung gegenüber umstrittenen Spielen/umstrittenem Spielzeug beschreiben und begründen		
3.2.4	Beschreibt Konzepte für Freizeitangebote für Schulkinder und führt aus, wie diese umgesetzt werden können.	K2	B Kap. 1 Bedeutung und Ziele von verschiedenen Freizeitangeboten Planen und durchführen von Freizeitangeboten  Schulkinder betreuen		
1.2.5	Beschreibt für verschiedene Altersgruppen geeignete Betätigungen und Spiele zur Förderung der Grob- und Feinmotorik.	K2	B Kap. 2 (Verschiedene Spielformen im aBK-Katalog 3.2.4) Spiele und Betätigungen für verschiedene Entwicklungsstufen (vgl. Epsy) Gezielte Förderung motorischer Fähig- und Fertigkeiten (Pädagogik: Bedeutung des Spiels für die Entwicklung, Haltung und Rolle der/des FaBe)  Schulkinder betreuen		
3.2.11	Erläutert Möglichkeiten der Hilfestellung in der Begleitung der Schulkinder beim Erledigen der Hausaufgaben.	k3	A Kap. 2 Grundhaltung und Betreuungsverständnis Vermittlung von Strategien Lernumgebung gestalten  Schulkinder betreuen		
2.3.4	Beschreibt geeignete Techniken und Materialien für Werken und bildnerisches Gestalten und entwickelt Vorgehensweisen, wie die Kinder herangeführt und begleitet werden.	K3	B Kap. 1 Bedeutung und Ziele des Werkens und bildnerischen Gestaltens Verschiedene gestalterische Techniken Besonderheiten der verschiedenen Materialien Planen und durchführen einer Werk- Sequenz Erzieherische Haltung beim Werken		

BBA, 3.LJ

Nr. BP 2010	Leistungsziele	Tax.- Stufe	sBK Lehrhefte und unverbindliche Empfehlungen für Inhalte	LEK	LJ
	Besondere Situationen im Arbeitsalltag gestalten				
1.3.1	Beschreibt, wie Empfang und Verabschiedung der Kinder je nach Altersstufe gestaltet werden können.	K2	A Kap. 3 Bedeutung des Empfangs und der Verabschiedung Formen des Empfangs und der Verabschiedung Begleitung und Unterstützung der Kinder/Jugendlichen/Eltern	40	3
1.3.2	Erläutert die Konzepte und Methoden der Eingewöhnung für alle Beteiligten.	K2	A Kap. 5 Bedeutung der Eingewöhnung für alle Beteiligten Vorbereitung einer Eingewöhnung Berliner Modell Verschiedene Phasen einer Eingewöhnung Beziehung aufnehmen und gestalten Vorbereitung und Veränderungen in der Gruppe Die Gruppe während der Integration unterstützen Schwierigkeiten während der Eingewöhnung mit Kindern/Jugendlichen/Eltern/Teammitgliedern		
1.3.3	Entwickelt Rituale zu Eintritt, Austritt, Empfang oder Verabschiedung.	K3	A Kap. 4 Merkmale eines Rituals(vgl. BBA-aBK;2.4.1) Rituale mit den Betroffenen entwickeln Verschiedene Rituale Übergänge mit Ritualen gestalten Symbole, Gesten, Handlungen, Zeichen		
3.1.7	Beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Betreuung von Kindern aus verschiedenen Kulturen.	K2	G Kap. 2 Kulturelle Eigenheiten und Unterschiede Methodische Gestaltungen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei der Integration Transkulturelle und interkulturelle Angebote schaffen Schwierigkeiten erkennen und Lösungsmöglichkeiten erarbeiten		
					4/10

2.2 Körperpflege, Gesundheit, Krankheit, Notfälle

- Richtziele:** - Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern.
- In den Aktivitäten des täglichen Lebens, ressourcenorientierte Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen.

Nr. BP 2010	Leistungsziele	Tax.- Stufe	sBK Lehrhefte und unverbindliche Empfehlungen für Inhalte	LEK	LJ
1.2.2	Beschreibt Symptome und Verlauf der wichtigsten Kinderkrankheiten (Infektionskrankheiten).	K2	C Kap. 2 Masern, Röteln, Mumps, Windpocken, Scharlach, Dreitagefieber	20	2
1.2.3	Beschreibt kindertypische Notfälle und entsprechende Massnahmen.	K2	C Kap. 3 Ertrinken, Stürze, Asthmaanfall, Pseudokrapp, Krämpfe, Sonnenbrand, Zecken, Läuse, Insektenstiche, Allergien, Neurodermitis		
1.2.4	Beschreibt entwicklungsbedingte Schmerzen und lindernde Massnahmen.	K2	C Kap. 1 Einflussfaktoren Zahnen, Wachstumsschmerzen, psychosomatische Schmerzen		

4. Mensch und Entwicklung

Leitziel: Die Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen fördern.

4.1 Entwicklungspsychologie

Richtziel: - Bedürfnisse und Potenziale der betreuten Personen erkennen.

EPSY, 1. LJ



- ☞ **Entwicklungspsychologie** (Einstieg)
- ☞ **Entwicklungsschritte** (Repetition)
- ☞ **Gewissensbildung** (auch Ethik)
- ☞ **Sprachentwicklung** (neu in EPSY 2013)
- ☞ **Schulkinder betreuen** (Repetition)

Nr. BP 2010	Leistungsziele	Tax.- Stufe	sBK Lehrhefte und unverbindliche Empfehlungen für Inhalte	LEK	LJ
3.1.3	Erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Förderungsmöglichkeiten.	K3	E Kap. 1 Psychosoziale Phasen / Entwicklungsaufgaben im Kindesalter nach Erikson und Haringhurst / Bindungsverhalten / Förderangebote intern und extern		
3.1.4	Erläutert den Begriff "Bindung" und seine Bedeutung für die Entwicklung.	K2	E Kap. 1 Definition Bindungsentwicklung (Bindungsphasen, Urvertrauen, Symbiose, Triangulierung) Bindungsqualität (sicher, unsicher, vermeidend, ambivalent), Auch Bezug nehmen zu Schutzfaktoren aus dem Thema „Resilienz“ (aBK)		
7.1.2	Beschreibt den Einfluss von gesellschaftlichen Veränderungen auf die Lebenssituation von Kindern.	K2	G Kap. 1 Gesellschaft und Werte im Wandel (z.B. Familie, Freizeit, Arbeit, Religion und Politik) verbunden mit den sich ständig verändernden materiellen und sozialen Lebensbedingungen		
3.2.5.	Zählt verschiedene Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung auf und passt sie den verschiedenen Altersgruppen an.	K3	E Kap. 4 Verschiedene Möglichkeiten der Sprachförderung, Mehrsprachigkeit (Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen)		


4.4 Pädagogik

- Richtziel:**
- Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten.
 - Gespräche führen mit den betreuten Menschen und ihren Angehörigen
 - Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten.

Päd, 1.LJ

Nr. BP 2010	Leistungsziele	Tax.-Stufe	sBK Lehrhefte und unverbindliche Empfehlungen für Inhalte	LEK	LJ
3.2.2	Beschreibt die eigene Haltung und die Rolle bei der Begleitung des kindlichen Spiels resp., bei der Begleitung von Schulkindern in ihrer Freizeit.	K2	B Kap. 2 Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes und der Jugendlichen Pädagogische Haltung und Rolle in der Spielbegleitung Verf. BBA	40	1
3.2.7	Beschreibt die Bedeutung der Gruppe und des sozialen Lernens für die Entwicklung.	K2	E Kap. 2 Definition Gruppe Strukturmerkmale von Gruppen (Macht-, Rollen-, Kommunikations- und soziometrische Struktur). Gruppenformen (Kleingruppe, Grossgruppe, offen, geschlossen, gemischt, homogen, usw.) Gruppe als Lernfeld (z.B. Sozialkompetenz) Gruppenzwang		
3.2.9	Beschreibt die Entwicklung und Dynamik einer Kindergruppe und erläutert Möglichkeiten der konstruktiven Beeinflussung.	K4	E Kap. 2 Gruppendynamik/Gruppenentwicklung (Fremdheit, Orientierung, Vertrautheit, Differenzierung, Abschied, Gruppenentwicklung, Rollen, Macht, Ausschliessen, etc. Gruppenphasen und Verhalten/Interventionen der erziehenden Person für die jeweilige Gruppenphase		
3.2.10	Erläutert die Bedeutung der Peer-Group für die Kinder	K3	E Kap. 2 Gruppe als Lernfeld (z. B. Sozialkompetenz) Peergroup im Kindesalter / Jugendalter Gruppenmodelle in Kitas (Altersgemischt Tandem Götti/Gotte)		
2.2.2	Erläutert, wie mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe Gespräche geführt werden können.	K3	D Kap. 2 Verschiedene Methoden der Gesprächsführung für einzelne Kinder, kleine Gruppen oder der gesamten Gruppe Verf. Kommunikation		
3.1.1	Erläutert, wie der Entwicklungsstand eines Kindes eingeschätzt werden kann, und beschreibt <u>Entwicklungsauffälligkeiten und</u>	K2	E Kap. 3 Bezug zu Gelerntem aus aBK (Entw. Motorik, Gefühle, Sprache etc.) Beobachtungsmethoden z.B. Bettmässen Finkoten Nägelbeissen Stereotypien Angst Trauer Aggression		
3.1.2	Beschreibt, wie Lernen und Entwicklung dokumentiert werden können.	K3	I Kap. 2 Dokumentationsformen (z.B. Beschreibende Dokumentation, persönliche Dokumentation, offizielle Berichte, Entwicklungsbericht, Situationsbericht, usw.) Oder Kitaspezifisch: Bildungsgeschichten Kindemortfolio		
5.1.1	Erläutert Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung.	K3	I Kap. 1 Erziehungsplanung Spezifische Fördermöglichkeiten (Motorik, Sprache etc.) Evaluation		

Päd, 2.LJ

Nr. BP 2010	Leistungsziele	Tax.-Stufe	- sBK Lehrhefte und unverbindliche Empfehlungen für Inhalte	LEK	LJ
3.1.5	Reflektiert das eigene autonomiefördernde Verhalten vor dem Hintergrund verschiedener Erziehungs- und Betreuungsstile	K4	F Kap. 2 Erziehungsstile Reflexion der Grundhaltung gegenüber dem Kind Vergl. Psychologie	40	2
3.2.12	Beschreibt Inhalte und Vorgehensweisen zur Förderung der Selbstverantwortung der Kinder.	K2	F Kap. 3 Grundhaltung, autonomieförderndes und partizipatives Verständnis, Methoden zur Förderung der Selbstständigkeit		
3.1.6	Erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu.	K3	F Kap. 4 Sinn, Zweck und Folgen verschiedener Erziehungsmassnahmen und Grundhaltungen		
3.2.1	Zählt mögliche Handlungskonzepte auf (z.B. Froebel, Montessori, Freinet, Pikler, Situationsansatz) und erläutert sie in ihren Grundzügen.	K2	F Kap. 1 Verschiedene pädagogische Handlungskonzepte, Institutionsbesuche  Pädagogen und Konzepte		
3.2.6	Erläutert die Bedeutung von Freiräumen und Grenzen für die Entwicklung.	K3	F Kap. 3 Bedeutung der Grenzsetzung und des Freiraums in den verschiedenen Entwicklungsphasen (Trotzphase, Adoleszenz) Mündigkeit und Handlungsfreiheit (im Alter von 14, 16 und 18 Jahren)		

Päd, 3.LJ

Nr. BP 2010	Leistungsziele	Tax.- Stufe	Inhalte	LEK	LJ
3.2.8	Beschreibt, wie Kinder in Konfliktsituationen sinnvoll begleitet werden können	K2	D Kap. 2 Ursachen und Funktion von Konflikten Verschiedene Konfliktverhalten von Kindern und Jugendlichen Verschiedene Modelle der Konfliktbegleitung / Lösungen (Siehe LZ ZKTG 4.2.5)	40	3
2.2.1	Erläutert Inhalte, Bedeutung und Wirkung der Kommunikation im Umgang mit Kindern und mit Eltern.	K3	D Kap. 1 Verantwortungsbereich und Rolle der FaBe, Dreieck: Eltern – Kind - Betreuungspersonen (Institution) Grundhaltung gegenüber Kindern und Eltern, (Empathie, Akzeptanz, Kongruenz) und die damit verbundenen Wirkungen auf der Beziehungsebene Pädagogischer Bezug, Verhältnis zwischen Kind und Betreuungsperson Vergl. Kommunikation		
2.2.3	Erläutert die Bedeutung sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Tür- und Angelgespräche mit Eltern.	K4	D Kap. 3 Bedeutung, Möglichkeiten und Grenzen der Tür- und Angelgespräche		
2.2.4	Beschreibt Ziele und Ablauf von Gesprächen und Anlässen mit Eltern resp. Bezugspersonen.	K2	D Kap. 3 Bedeutung, Ziele, Aufbau und Planung von Elternanlässen und Elternarbeit		

5. Ethik, Berufsrolle, Qualität und Organisation



Leitziel: *Die eigene Berufsrolle kennen und kompetent wahrnehmen.
Den Institutionellen Rahmen, den Auftrag, das gesellschaftspolitische Umfeld der Institution kennen.*

5.2 Berufsrolle

Richtziel:

- Sich mit seiner eigenen Rolle als Fachperson Betreuung auseinandersetzen, Risiken und Chancen des Berufs kennen und angemessen vertreten können.
- Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen.
- Über ein Grundverständnis für Entwicklung und Auftrag von Institutionen im Sozialbereich verfügen.

BR, 2.LJ

Nr. BP 2010	Leistungsziele	Tax.- Stufe	Inhalte	LEK	LJ
2.1.2	Erläutert, wie eine Wochenplanung ausgeführt wird.	K2	I Kap. 1 Wochenplan nach Bedürfnissen der zu Betreuenden erstellen Kriterien für die Erstellung eines Wochenplanes(vgl. Admin. Arbeiten)	30	2
5.1.2	Plant und bereitet ausgewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelbetreuung)und evaluiert sie.	K3	I Kap. 1 Standortbestimmung Ziele formulieren Planen von Sequenzen Reflektieren und evaluieren		
4.1.1	Zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte.	K4	 UNO-Kinderrechtskonvention H Kap. 1 UNO-Deklaration: Geschichte der Kinderrechte Heutige Situation weltweit und in der Schweiz betreffend Kinderrechten Auswirkungen der Kinderrechte auf die Stellung des Kindes		
7.1.1	Erläutert die Eckpunkte der historischen Entwicklung der familienergänzenden Kinderbetreuung und setzt die Entstehung des eigenen Betriebes dazu in Bezug.	K3	H Kap. 1 Erste und zukünftige Betreuungsangebote in der Schweiz Gesellschaftlicher und politischer Kontext Weiterqualifizierung der Tagesbetreuung Probleme in der heutigen Zeit Qualität der Tageseinrichtungen, ein aktuelles Thema Recherche der Entstehungsgeschichten der eigenen Institution Kita-Gründungsmotivationen gestern und heute  Entwicklung der Kinderbetreuung		

10/1
0